



© Lioba Schneider

FLIESENDE RÄUME FÜR ZWEI

Fotos: Koy + Winkel

Ein Bungalow besticht durch seinen offenen Grundriss und die geschickte Aneignung des Altbestands

„Ein Haus für zwei, kostenbewusst aber individuell“ – das war der Wunsch eines Bauherrenpaares für ein Grundstück in einer Bestandsiedlung in Leverkusen-Opladen. Das ursprüngliche Baugrundstück – 1.400 m² groß und mit einem 1950er-Jahre-Bungalow bebaut, der stetig erweitert seine beste Zeit überlebt hatte – wurde zweigeteilt, der Vorgängerbau abgerissen, so dass nun zwei Einfamilienhäuser auf dem Grund ausgewiesen werden konnten – städtebaulich ein gelungenes Beispiel räumlicher Nachverdichtung.

Das Bauherrenpaar der einen Grundstückshälfte beauftragte Ewen Architekten aus Köln mit einem Entwurf für ein etwa 130 m² großes Wohnhaus, welches das begrenzte Budget mit einem maßgeschneiderten Raumkonzept und den Ressourcen des verbliebenen Bestands verbindet. So wurde dem Bauherrenwunsch folgend einerseits die auf dem Grundstück vorhandene Vegetation erhalten, die sich entlang der Grundstücksgrenze farbenprächtig und voluminös ausbreitet. Dafür musste auf eine Garage zugunsten eines offenen Stellplatzes vor dem Haus verzichtet werden. Zudem wurde der verbliebene Bestandskeller des früheren



© Lioba Schneider

Bungalows erhalten, um eine kostenintensive Unterkellerung zu vermeiden. Über eine neue Innentreppe angebunden, überbrückt das neue Gebäude mittels Flächengründung den Bestandskeller als statisch eigenständiger Baukörper. Alle zur Straße

gelegenen Räume – Küche, Gäste-WC und ein Bereich des Bads – liegen aufgrund der Überbauung des Bestandskellers etwa 70 cm erhöht über dem Straßenniveau. Das Fußbodenniveau der übrigen, zum Garten hin orientierten Räume – Ess- und



© Lioba Schneider

Wohnbereich sowie Schlafzimmer und Teile des Badezimmers – liegt entsprechend zwei Stufen tiefer. Diese Unterteilung befördert zugleich die optische Trennung des offenen Eingangs- und Küchenbereiches vom eigentlichen Wohnbereich.



Zur Straße als eher geschlossener Kubus wahrnehmbar, wird im Inneren beim Betreten ein gänzlich offenes Raumkonzept erlebbar. Das Haus verfügt so lediglich über drei (!) Raumtüren, die den Zugang zu Keller, Gäste-WC und Bad herstellen. Die übrigen Räume stehen in offener Verbindung miteinander, ohne jedoch dabei ihre räumliche Eigenständigkeit einzubüßen. Dies gelingt durch die Grundrissteilung und die Positionierung der Wandöffnungen, die stets nur Teileinblicke in die sich anschließenden Räume gewähren. Die komplette Raumabfolge erschließt

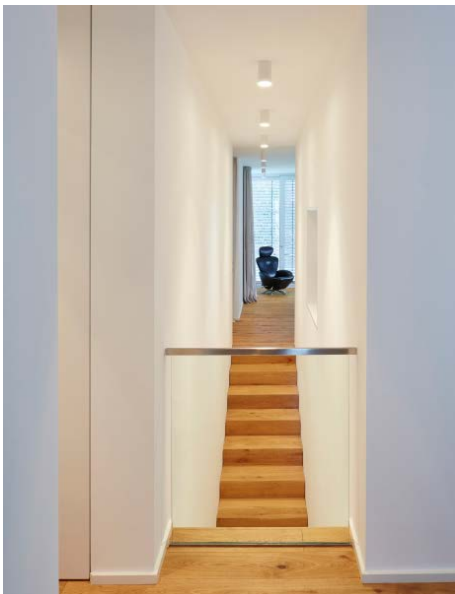


sich so erst im Rundgang durch das Gebäude. Zusätzliche Verkehrsflächen werden zugleich auf ein absolutes Minimum reduziert.

Elementarer Bestandteil des Gebäudekonzeptes sind die flächenbündigen, raumhohen Einbaumöbel. Sie bieten nicht nur ausreichend Stauraum in den vorbereiteten Wandnischen, aufgrund ihrer Farbgebung fügen sie sich auch optisch ohne Brüche in die Wandflächen und somit in die Gesamtkubatur ein. Solitär freistehendes Mobiliar konnte auf diese Weise deutlich reduziert



© Lioba Schneider



werden, was wiederum der Wohnfläche deutlich zugutekommt. Ein schwebendes Bett und teilweise perforierte, hinterleuchtete Schranktüren im Schlafzimmer sowie halbttransparente Schiebetüren im Bad unterstreichen das individuelle Raum- und Gestaltungskonzept. Optimale Licht- und Sichtbeziehungen werden über raumhohe Verglasungen zum Garten sowie durch gezielt angeordnete Fenster in Küche, Esszimmer, Dusch- und Badbereich geschaffen. Das offene Raumkonzept unterstützend, wurden in nahezu allen Räumen – auch Küche und Bad – kontinuierlich



verlaufende Massivholz-Dielen verlegt. Lediglich die Nassbereiche von Dusche, Sauna und WC des Badezimmers verfügen über eine farblich angepasste, fugenlose Boden- und Wandbeschichtung auf mineralischer Basis.

(Beteiligte Gewerke siehe S. XYZ)

www.architekt-ewen.de